

Gedanken über

Zahlen in Verbindung mit Corona

von Aaron King, dem Kolumnist vom [Noxlupus-Verlag](#)

Hinweis des Herausgebers: Der Inhalt des folgenden Textes ist durch das Studieren der verschiedensten themenbezogenen Quellen zusammengetragen worden. Das daraus resultierende Ergebnis nimmt für sich das Recht der Meinungsfreiheit in Anspruch. Dabei ist es nicht gänzlich auszuschließen, dass trotz sorgfältiger Prüfung einige der hier getätigten Aussagen Fehler beinhalten können. Dieser Artikel dient dem Leser als Anregung dafür, sich weiter über das Dargelegte zu informieren. Nach dem Motto: Informiere dich weitläufig; nur durch eine Quelle allein kann man sich keine Meinung/kein Urteil bilden, keine Erkenntnis erlangen und sich kein Wissen aneignen!

Es wurden noch nie so oft Zahlen und Grafiken von ein und demselben Thema im Fernsehen gezeigt und im Internet präsentiert, wie in den vergangenen 11 Monaten. Täglich, eigentlich stündlich immer wieder und wieder. Gerade bei den Nachrichtensendern werden diese gleich dem Wetterbericht anhand von Landkarten dargeboten. Jede kleinste Veränderung bei den Infizierten und der Sterberate wird dokumentiert und mehr oder weniger als großes Ereignis rübergebracht. Es scheint ein neuer Menschentypus entstanden zu sein ... Es sind „Die Menschen, die auf Zahlen starren“. Nur leider werden die Zahlen immer ohne Bezug zu irgendwas rausgegeben.

So geschieht es beispielsweise bei den positiv auf Corona getesteten. Es werden immer nur die „Infizierten“ verkündet, ohne die Anzahl der Testungen zu erwähnen. Wird mehr getestet (gerade, wenn viele Symptomlose, also gesunde Menschen dabei sind), bekommt man auch mehr Fälle. Hier ist es nun wichtig, die positiven auf 100.000 Tests umzurechnen. Wird dieses nicht getan, wäre es genauso, wie bei einer Umfrage, wo die Anzahl der Befragten nicht erwähnt wird. Auf diese Weise kann man dann schnell behaupten, dass sich die Zustimmung der Bevölkerung innerhalb von einem Tag verdoppelt hätte. Dass auch mehr Menschen befragt wurden, wird verschwiegen.

Was kann man nun mit der folgenden Aussage anfangen? „Gestern sind insgesamt 2.500 Menschen in Deutschland gestorben.“ So gut wie gar nichts, denn sind das jetzt viele oder wenige? Wer sich noch nie darüber Gedanken gemacht hat, wird im ersten Moment erschrecken und sagen: „Ach du meine Güte, so eine Menge! Das wären ja alle aus unserem kleinen Dorf.“ Mit dieser Antwort hat jemand versucht, eine Zahl zu interpretieren, doch gibt dieser Vergleich ein besseres Bild vom Ganzen? Nein, ganz im Gegenteil. Es hat lediglich den Effekt, dass man sich die Menge von 2.500 vorstellen kann, mehr aber auch nicht. Wenn man nun etwas genauer wissen möchte, wie man mit dieser Zahl umgehen kann, also was deren Aussage betrifft, so müsste man wissen, wie viele denn eigentlich im Schnitt so am Tag sterben. Ohne diese Zusatzinformation ist diese Aussage von 2.500 völlig bedeutungslos bzw. einfach nur eine Zahl ohne jeden Bezug.



Um nun in Erfahrung zu bringen, ob die Anzahl von 2.500 viel, wenig oder normal ist, muss man herausbekommen, wie viele Menschen in Deutschland am Tag im Durchschnitt sterben. Dazu könnte man sich einen Vergleichszeitraum vornehmen. Im Folgenden wird es um einen Zeitraum gehen, der mit den COVID-19 Todesfällen 2020 zu vergleichen ist.

16. März bis 20. Dezember (12.-51.KW) 280 Tage

2016 sind 681.548 verstorben = 2.434 pro Tag

2017 sind 674.362 verstorben = 2.408 pro Tag

2018 sind 697.388 verstorben = 2.491 pro Tag

2019 sind 700.714 verstorben = 2.503 pro Tag

2016-2019 sind im Durchschnitt 688.949 verstorben = 2.461 pro Tag

2020 sind 733.643 = 2.620 pro Tag (+159 zum Ø)

2020 sind 30.357 mit/an COVID-19 = 108 pro Tag

2020 sind 703.286 ohne COVID = 2.512 pro Tag

Laut diesem Ergebnis sind vom 16. März bis 20. Dezember 2020 mehr Menschen als 2019 und dem Durchschnitt der letzten vier Jahre täglich verstorben. Doch kann man damit jetzt eine Aussage treffen? Nicht so richtig. Denn es bedarf noch zwei weiterer Parameter: 1. Wie viele lebten in den Jahren, die man vergleichen möchte und 2. wie ist die Altersverteilung? Je mehr Menschen (gerade ältere), umso höher der Anteil derjenigen, die sterben werden.



In der folgenden Tabelle ist zu erkennen, dass in den Jahren von 2016 bis 2019 der Anteil, der über 60jährigen um 947.468 gestiegen ist und die Gruppe der über 80jährigen um 739.225. Im Gegensatz dazu sind die unter 60jährigen um 302.410 geschrumpft. Die Gesamtzahl der Ü60 von 947.468 wäre sicherlich um mindestens 550.000 höher ausgefallen, wenn sich nicht ein Minus von 453.979 bei den 70-79jährigen ergeben hätte. Warum gerade diese Altersgruppe?

Alter	2016	2017	2018	2019	Zuwachs 2016-2019	
0-9	7.370.373	7.488.994	7.588.635	7.688.346		
Unterschied zum Vorjahr		118.621	99.641	99.711	317.973	4,14%
10-19	7.851.064	7.763.332	7.705.657	7.642.156		
Unterschied zum Vorjahr		-87.732	-57.675	-63.501	-208.908	-2,73%
20-29	9.940.787	9.900.594	9.800.607	9.682.902		
Unterschied zum Vorjahr		-40.193	-99.987	-117.705	-257.885	-2,66%
30-39	10.279.113	10.453.462	10.646.445	10.784.930		
Unterschied zum Vorjahr		174.349	192.983	138.485	505.817	4,69%
40-49	11.081.898	10.731.644	10.426.257	10.182.384		
Unterschied zum Vorjahr		-350.254	-305.387	-243.873	-899.514	-8,83%
50-59	13.207.433	13.369.561	13.474.166	13.447.540		
Unterschied zum Vorjahr		162.128	104.605	-26.626	240.107	1,79%
60-69	9.844.581	10.086.747	10.302.411	10.506.803		
Unterschied zum Vorjahr		242.166	215.664	204.392	662.222	6,30%
70-79	8.004.494	7.847.332	7.685.929	7.550.515		
Unterschied zum Vorjahr		-157.162	-161.403	-135.414	-453.979	-6,01%
80-89	4.192.313	4.380.652	4.594.163	4.858.088		
Unterschied zum Vorjahr		188.339	213.511	263.925	665.775	13,70%
90+	749.597	770.033	794.943	823.047		
Unterschied zum Vorjahr		20.436	24.910	28.104	73.450	8,92%
Gesamt	82.521.653	82.792.351	83.019.213	83.166.711		
Unterschied zum Vorjahr		270.698	226.862	147.498	645.058	0,78%
Unter 60	59.730.668	59.707.587	59.641.767	59.428.258	-302.410	
Über 60 -	22.790.985	23.084.764	23.377.446	23.738.453	947.468	
Über 80 -	4.941.910	5.150.685	5.389.106	5.681.135	739.225	



Anmerkung: Da für 2020 noch keine Zahlen über die Altersverteilung der Bevölkerung vorliegen, wird in den folgenden Berechnungen der Wert von 2019 zuzüglich des Durchschnittswachstums der Jahre von 2016-2019 für die jeweilige Altersgruppe bzw. Gesamtbevölkerung (83.327.976) genommen.

Berechnungszeitraum wie oben vom 16. März bis 20. Dezember (12.-51.KW)

(Zentraler Vergleichswert ist die Einwohnerzahl von 100.000, also pro 100.000.)

Altersgruppen	2016		2017		2018		2019		2016-2019 Ø		2020	
	gesamt	100.000	gesamt	100.000	gesamt	100.000	gesamt	100.000	gesamt	100.000	gesamt	pro 100.000 Einwohner
Alle	681.548	826	674.362	815	697.388	840	700.714	843	688.503	832	733.643 30.357 mit/an COVID 703.286 ohne COVID	880 (+48 zum Ø) 36 844
unter 60	69.516	116	66.942	112	67.291	113	65.199	109	67.237	112	65.384 1.222 mit/an COVID 64.162 ohne COVID	110 (-2 zum Ø) 2 107
60-69	81.424	827	82.390	817	85.561	830	86.008	818	83.846	823	88.626 2.387 mit/an COVID 86239 ohne COVID	830 (+7 zum Ø) 22 808
70-79	162.281	2.027	156.384	1.993	155.413	2.022	151.569	2.007	156.412	2.012	149.770 5.990 mit/an COVID 143.780 ohne COVID	2.014 (+2 zum Ø) 81 1.933
80-89	244.355	5.829	243.558	5.560	255.534	5.562	260.560	5.363	251.002	5.570	281.889 14.051 mit/an COVID 267.838 ohne COVID	5.610 (+40 zum Ø) 280 5.330
90-xxx	123.972	16.538	125.088	16.244	133.589	16.805	137.378	16.691	130.007	16.574	147.974 6.792 mit/an COVID 141.182 ohne COVID	17.586 (+1.012 zum Ø) 807 16.779
über 60	612.032	2.685	607.420	2.631	630.097	2.695	635.515	2.677	621.266	2.672	668.259 29.220 mit/an COVID 639.039 ohne COVID	2.787 (+115 zum Ø) 122 2.665

Anhand dieser Aufstellung lässt sich erkennen, dass 2020 im angegebenen Zeitraum rund 880 Menschen auf 100.000 Einwohner verstorben sind, das macht ein Plus von 48 im Vergleich zum Durchschnitt der vier Vorjahre. Schaut man sich die Aufstellung weiter an, erkennt man, wie sich diese Todesfälle auf die Bevölkerung verteilen. Dabei sind die über 80jährigen, insbesondere die über 90, am betroffenen gewesen. Auffällig ist, dass im Jahre 2016 die Anzahl der Verstorbenen der 70-89jährigen am höchsten war. Das offiziell gemittelte Alter der an COVID-19 Verstorbenen liegt bei 83 Jahren und die allgemeine Lebenserwartung in Deutschland beläuft sich derzeit auf 81 Jahren.

Ob die Verstorbenen wirklich an COVID-19 dahingeshieden sind, ist nicht wirklich bekannt, denn nicht jeder Verstorbene wurde obduziert und es kommen all diejenigen in die Sterbestatistik, bei denen ein positiver Labortest (PCR) vorliegt. Viele der Verstorbenen bzw. eigentlich alle, hatten mindestens 1-3 Vorerkrankungen wie Krebs, ein Herzleiden, eine Lungenkrankheit, eine Nierenfunktionsstörung, Leberschäden, Diabetes oder ein allgemein geschwächtes Immunsystem (hervorgerufen durch beispielsweise Tabak und/oder Übergewicht). Dieses haben diverse Obduktionen ergeben, wobei die Risikofähigung, an COVID-19 zu sterben, vom Grad und der Anzahl der Vorerkrankungen abhängig ist, bedeutet, nicht jeder, der vorerkrankt ist und oder über 80 Jahre, wird an COVID-19 versterben.



Allein durch diese Tatsache ist es schwierig zu entscheiden, inwieweit die SARS-CoV-2 Infektion direkt zum Tode geführt hat oder ob die eigentliche Vorerkrankung der Auslöser war und das Virus nur den letzten Tropfen darstellte, der durch einen beliebigen Keim hätte ersetzt werden können. Das kann natürlich keiner sagen, aber diese Möglichkeit besteht. Somit heißt es eben „mit oder an“ Corona gestorben. Selbst Verstorbene, die zu Lebzeiten nicht auf SARS-CoV-2 getestet wurden, aber dennoch in Verdacht stehen, den Erreger in sich zu tragen, kommen trotzdem auf die Liste, ebenso Unfalltote, die vorher mal positiv getestet wurden.

Dazu muss man wissen, dass durch Untersuchungen vieles darauf hindeutet, dass einige auch an den Corona-Maßnahmen verstorben sind und den daraus resultierenden Folgen wie etwa: Zu spät zum Arzt gegangen, OP-Verschleppung, Selbstmorde, usw. Somit sind auch die Verstorbenen immer im Kontext zu den getroffenen Maßnahmen zu betrachten. „Abgerechnet wird zum Schluss“, heißt es immer, so auch in diesem Fall. Es wird der Tag kommen, wo die Krise überwunden ist, unabhängig von der Art wie dieses geschah und je nachdem wird man sehen, was mehr Schaden angerichtet hat ... Die Maßnahmen oder das Virus.

Zur weiteren Verdeutlichung noch ein paar Daten

Vom 1. März bis 15. Dezember 2020 wurden in Deutschland

(83.166.711 Einwohner, Stand 31.12.2019)

41,85% der Einwohner getestet (etwa, da Mehrfachtestungen)

34.801.593 Testungen durchgeführt, davon waren 1.750.584 positiv (5,03%)

1.750.584 positiv getestet, umgerechnet auf die Einwohner sind das 2,1%

Von den positiv getesteten hatten

81% keine Symptome bzw. einen milden Krankheitsverlauf (1.417.973)

14% eine klinische Verschlechterung mit teilweisen Krankenhausaufenthalten (245.081)

5% ein Intensivbett mit teilweiser Beatmung (87.529)

Anmerkung: Wie viele Mehrfachteste, also ob Personen mehrmals getestet wurden, darüber gibt es keine Zahlen. Somit ist davon auszugehen, dass weniger Menschen getestet wurden als die angegebenen 41,85%. Demgegenüber steht natürlich auch die Dunkelziffer derjenigen, die das Virus in sich trugen, aber es nicht bemerkt haben, und auch nicht getestet wurden, diese tauchen in der Statistik ebenso wenig auf. Das bedeutet, wenn die Anzahl der symptomlosen in Wirklichkeit höher ist, geht der prozentuale Anteil der echten Erkrankten nach unten.

Von den 1.750.584 positiv getesteten sind rund 30.000 verstorben (1,71%). Würde die Dunkelziffer an „infizierten“ bekannt sein, würde diese den prozentualen Anteil der Verstorbenen nach unten schrauben. Rechnet man nun die Verstorbenen auf die Gesamtbevölkerung um, bekommt man 0,04% heraus. Das bedeutet, dass 99,96% der Menschen in Deutschland (in anderen Ländern sieht es ähnlich aus) das Virus SARS-CoV-2 überlebt haben. Der Altersmittelwert der COVID-19-Todesfälle liegt bei 83 Jahren (die allgemeine Lebenserwartung in Deutschland beträgt 81) und über die Hälfte der Betroffenen kommt aus einem Pflegeheim (in einigen Bundesländern teilweise bis zu 90%).



Ein großes Problem bzw. ein großer Risikofaktor neben dem Alter scheint bei Corona das Übergewicht der Menschen zu sein. 2017 waren weltweit 53% der über 18jährigen übergewichtig. Der Anteil von stark übergewichtig (adipös) betrug 16%. Tendenz steigend. Ausgewertet wird dieses anhand des BMI (Body-Mass-Index). So gelten Erwachsene mit einem BMI über 25 als übergewichtig und ab einem Wert von 30 als adipös. Dieser BMI errechnet sich aus dem Gewicht geteilt durch die Körpergröße zum Quadrat (Gewicht in Kilogramm geteilt durch Körpergröße (in Metern) geteilt durch Körpergröße). *Anmerkung: Der BMI steht vielerseits in Kritik, weil diese Art der Einteilung Muskelmasse und Fettverteilung gänzlich außer Acht lässt. So wird jemand, der durch Sport viele Muskeln aufgebaut hat schlechter abschneiden als jemand von gleicher Statur und Alter dessen Fettanteil höher ist.*

Corona-Fälle im Ländervergleich vom 1. März 2020 bis 11. Januar 2021

Gesamt, sortiert nach Fällen

(Strenggenommen müsste auch hier die Anzahl der Testungen berücksichtigt werden.)

	Fälle	gestorben	
Weltweit	91.266.225	1.953.866	2,14%
USA	22.797.730	379.020	1,66%
England	3.118.518	81.960	2,63%
Frankreich	2.806.590	68.802	2,45%
Italien	2.289.021	79.203	3,46%
Spanien:	2.050.360	51.874	2,53%
Deutschland	1.941.116	41.799	2,15%
Schweden	489.471	9.433	1,93%
Portugal	489.293	7.925	1,62%
Schweiz	484.506	7.695	1,59%
Österreich	382.258	6.747	1,77%
Dänemark	182.725	1.597	0,87%
Norwegen	56.615	482	0,85%
Finnland	39.011	602	1,54%

Gesamt, sortiert nach Gestorbenen

	Fälle	gestorben
Weltweit	91.266.225	1.953.866
USA	22.797.730	379.020
England	3.118.518	81.960
Italien	2.289.021	79.203
Frankreich	2.806.590	68.802
Spanien:	2.050.360	51.874
Deutschland	1.941.116	41.799
Schweden	489.471	9.433
Portugal	489.293	7.925
Österreich	382.258	6.747
Schweiz	484.506	7.695
Dänemark	182.725	1.597
Finnland	39.011	602
Norwegen	56.615	482

Auch diese Zahlen sind so ohne sie in ein Verhältnis zu setzen, bedeutungslos!

Darum auch hier wieder ein Vergleich mit der 100.000er Methode bzw. 1.000.000.



Pro 1.000.000 Einwohner, sortiert nach Fällen

	Fälle	gestorben
Weltweit	11.701	250
USA	69.699	1.159
Schweiz	55.770	886
Österreich	48.782	861
Schweden	48.695	938
England	48.056	1.263
Deutschland	23.633	509
Portugal	45.828	742
Frankreich	41.538	1.018
Spanien	41.379	1.047
Italien	36.239	1.254
Dänemark	32.929	288
Norwegen	10.624	90
Finnland	7.189	111

Pro 1.000.000 Einwohner, sortiert nach Gestorbenen

	Fälle	gestorben	
Weltweit	11.701	250	2,14%
England	48.056	1.263	2,63%
Italien	36.239	1.254	3,46%
USA	69.699	1.159	1,66%
Spanien	41.379	1.047	2,53%
Frankreich	41.538	1.018	2,45%
Schweden	48.695	938	1,93%
Schweiz	55.770	886	1,59%
Österreich	48.782	861	1,77%
Portugal	45.828	742	1,62%
Deutschland	23.633	509	2,15%
Dänemark	32.929	288	0,87%
Finnland	7.189	111	1,54%
Norwegen	10.624	90	0,85%

Weltweite Letalitätsrate bei bekannten Virenepidemien im Vergleich

(Prozentuale Wahrscheinlichkeit an einer Krankheit/Viren zu sterben, wenn man sie hat)

1976 Ebola	40,4%
1997 Vogelgrippe (H5N1)	52,8%
2002 SARS	9,6%
2009 Schweinegrippe (H1N1)	0,02%
2012 MERS	34,4%
2013 Vogelgrippe (H7N9)	39,3%
2020 SARS-CoV-2	2,1%

Laut Schätzungen infizieren sich jährlich 400.000 bis 600.000 Menschen an Krankenhauskeimen (Nosokomialer Infektionen: Infektionen, die im Zusammenhang mit einer medizinischen Maßnahme erworben werden z.B. im Krankenhaus, Pflegeeinrichtung, ambulante Praxen). 10.000 bis 20.000 sterben daran. *Anmerkung: Ob eventuell Coronatote zusätzlich von diesen Keimen belastet waren, wurde sehr wahrscheinlich nicht untersucht.*



Todesursachen in Deutschland nach einer Statistik von 2018

36,16% (345.282) starben an Krankheiten des Kreislaufsystems
24,96% (238.336) starben an Neubildungen (Tumore)
7,51% (71.711) starben an Krankheiten des Atmungssystems
6,08% (58.056) starben an psychische Verhaltensstörungen
4,35% (41.537) starben an Krankheiten des Verdauungssystems
4,30% (41.059) starben an Verletzungen, Vergiftungen, äußeren Einwirkungen
(etwa 12.000 bei Haushaltsunfällen, wobei die Ü85jährigen
am meisten betroffen waren / 3.420 starben im Straßenverkehr)
3,65% (34.852) starben an Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten
3,63% (34.661) starben an Krankheiten des Nervensystems
3,41% (32.561) starben an nicht klassifizierten Symptomen
2,59% (24.731) starben an Krankheiten des Urogenitalsystems

Verhältnis von Geburten und Sterbefällen in Deutschland

	Geburten	Sterbefälle	Differenz	Einwohner
2000	766.999	838.797	71.798	82.260.000
2010	677.947	858.768	180.821	81.750.000
2016	792.141	910.902	118.761	82.521.653
2017	784.901	932.272	147.371	82.792.351
2018	787.523	954.874	167.351	83.019.213
2019	778.090	939.520	161.430	83.166.711

Die Veränderung der Lebenserwartung

1000 wurde der Mensch im Durchschnitt 30 Jahre
1870 wurde der Mensch im Durchschnitt 37 Jahre
1900 wurde der Mensch im Durchschnitt 46 Jahre
1930 wurde der Mensch im Durchschnitt 60 Jahre
1950 wurde der Mensch im Durchschnitt 66 Jahre
1970 wurde der Mensch im Durchschnitt 71 Jahre
1990 wurde der Mensch im Durchschnitt 76 Jahre
2010 wurde der Mensch im Durchschnitt 79 Jahre
2020 wurde der Mensch im Durchschnitt 81 Jahre
2030 wird der Mensch im Durchschnitt 82 Jahre
2060 wird der Mensch im Durchschnitt 86 Jahre

Es wird mehr gestorben als geboren und dennoch wächst die Bevölkerung, was auf die allgemeine erhöhte Lebenserwartung zurückzuführen ist.



Wachstum der Weltbevölkerung

1805 gab es etwa 1 Milliarde Menschen

1930 waren es etwa 2 Milliarden

1960 waren es etwa 3 Milliarden

1975 waren es etwa 4 Milliarden

1990 waren es etwa 5 Milliarden

2000 waren es etwa 6 Milliarden

2012 waren es etwa 7 Milliarden

2025 werden es etwa 8 Milliarden

Abschlussgedanke: Das ist schon was mit den Zahlen, auch wenn Zahlen eigentlich eindeutig sind, ist deren Interpretation doch sehr unterschiedlich. Jeder bewertet diese anders, was für den einen viel ist, ist für den anderen wenig und wie bereits oben erwähnt, sind Zahlen nutzlos, wenn diese ohne Begleitung daherkommen, ohne Bezug zu irgendetwas, ohne Vergleich keine Aussage möglich. „Heute habe ich ganze 5 Kunden abgearbeitet“ Was bedeutet das jetzt? Ist das viel oder wenig? Was kann ein Kenntnisloser mit so einer Aussage anfangen? Nichts, denn dazu müsste er wissen, wie viele Kunden sonst so im Durchschnitt bedient werden.

Hinzu kommt noch, dass alles statistisch und grafisch so aufgearbeitet werden kann, wie man es haben möchte. Gerade mit Diagrammen kann optisch viel manipuliert werden, je nach Größeneinteilung und Verhältnissen. Wenn man also vorher weiß, wie das Ergebnis aussehen soll, bekommt man es auch genauso hin. Große Zahlen große Wirkung. Echte Statistiken können nur entstehen, wenn die Datenerfassung ohne ein spezielles Ziel vor Augen erfolgt. Daten sammeln, in Kontext bringen und dann auswerten.

Um nun eine echte Aussage treffen zu können, ob dieses oder jenes die Ursache für etwas ist, kann nie mit ziemlicher Sicherheit gesagt werden, denn allein die reine Datenerhebung unterliegt enormen Schwankungen und kann niemals die echte Realität zum Vergleichen widerspiegeln, es sind lediglich Anhaltspunkte. So kann in einem Jahr eine extreme Zuwanderung erfolgen oder ein geburtenstarkes bzw. -schwaches Jahr eintreten, extreme Wetterlagen wie Kälte (vermehrtes Glatteis, gleich höhere Unfallgefahr) und Hitze können die Statistik stark beeinflussen. So kann es in heißen Sommermonaten schnell mal bis zu 20.000 Hitzetoten bei den Ü65jährigen kommen in Zusammenhang mit Vorerkrankungen und Übergewicht oder es gibt eine heftige Grippe-Saison. All das sind Besonderheiten, die es immer gibt und letztendlich einen direkten Vergleich zu Schätzungen macht – zu Daumenwerten.

Fakt ist, hinter jeder einzelnen Zahl der Corona-Krise stecken unendlich viele Schicksale, nicht nur die der direkt Betroffenen, sondern auch deren Familie und Freunde. In jedem Krieg gibt es Opfer auf beiden Seiten, hier sind es zum einen die COVID-Leidenden und auf der anderen Seite stehen die, die unter den Maßnahmen leiden; die Lockdown-Schäden (deren Gesamtausmaß noch nicht überschaubar ist). Am Ende wird es darum gehen, diese beiden Gruppen gegeneinander aufzuwiegen. Klingt hart, ist aber so.



Zum Schluss noch die Gesamtjahre im Vergleich pro 100.000 Einwohner

(1. Januar bis 31. Dezember)

2016 sind 910.899 verstorben = 1.104 pro 100.000

2017 sind 932.263 verstorben = 1.126 pro 100.000

2018 sind 954.874 verstorben = 1.150 pro 100.000

2019 sind 939.520 verstorben = 1.130 pro 100.000

2016-2019 sind im Durchschnitt 934.389 verstorben = 1.127 pro 100.000

2020 sind 982.489 verstorben = 1.179 pro 100.000 (+52 zum \emptyset)

2020 sind 39.201 mit/an COVID-19 = 47 pro 100.000

2020 sind 703.286 ohne COVID = 1.132 pro 100.000

Zahlen und Daten stammen vom Robert-Koch-Institut (RKI), dem Statistischen Bundesamt und der Google Statistik. Der Inhalt wurde in Presseberichten und medizinischen Fachzeitschriften recherchiert.

